

## Hobby-Flieger überquerten in UL-Flugzeugen die Alpen



*Die Hobby-Flieger - ausnahmsweise nicht in der Luft, sondern mit den Fahrrädern in Italien unterwegs*



*Respektinflößende Höhe: der Großglockner*

**NEUMARKT.** Beim Vereinsausflug des Ultraleicht- und Drachenfliegerclubs Forst-Sengenthal stand heuer sogar eine "Alpenüberquerung" in eigenen Fluggeräten an.

Nachdem in den letzten Jahren Ziele wie Frankreich ([wir berichteten](#)), Ungarn und die Nordsee verwirklicht wurden, ging es heuer in Richtung Süden nach Italien.

Mit den Planungen wurde bereits im Frühjahr begonnen, erzählten die Vereinsmitglieder, die am

Mittwoch von ihrem Abenteuer heimkehrten. Bei dieser Reise waren acht Mitglieder mit einem Trike-Motordrachen und vier Drei-Achs-Motorflugzeugen dabei.

Die letzten Tage vor dem Abflug wurde täglich das Wetter geprüft. Dazu nutzen sie die Flugwetterberatung des deutschen Wetterdienstes. Bei einer Alpenüberquerung ist das Wetter nämlich sehr entscheidend. Anders als mit dem Auto kann man bei Nebel in Tälern oder auf Bergen nicht weiter. So muss vorab immer ein Ausweichflugplatz mit im Gepäck sein. "Aber wir hatten wie die letzten Jahre die ganzen Urlaubstage über tolles Wetter", erzählt ein Teilnehmer.

Am letzten Freitag startete man morgens vom Flugplatz Forst mit leichtem Rückenwind nach Süden. Die Route führte zum Chiemsee und dann - auf 4000 Metern Höhe - zwischen Großglockner und Großvenediger hindurch zum Flugplatz Lienz auf der Südseite des Alpenhauptkamms. Nach einem kurzen Tankstopp ging es schließlich weiter nach Italien zum Zielflugplatz "Alicaorle" bei der Stadt Caorle. So kam man nach etwa vier Stunden Flugzeit und 420 Kilometern zur Mittagszeit an.

Der Flugplatz diente in den nächsten Tagen als Ausgangsposition für weitere Tagesausflüge nach Venedig, Rimini oder San Marino. "Das Schöne in Italien ist, dass wir mit unseren UL-Flugzeugen an Werktagen nur eine maximale Flughöhe über Grund von 150 Metern fliegen dürfen", erzählt ein Teilnehmer. In Deutschland ist genau im Gegenteil eine Mindestflughöhe von 150 Metern vorgeschrieben.

Von den klaren Morgenstunden bis zu den Nachmittagen wurde so meistens geflogen und danach ging es mit den Fahrrädern nach Caorle an den Strand oder in die malerische Altstadt zum Essen.

In Italien gibt es viele kleine unscheinbare Flugplätze, bei denen direkt am Platz ein Restaurant ist. "So flogen wir an einem Tag zum Mittagessen nach Mazarack und ließen uns dort verschiedene Fischspezialitäten schmecken".

Anders als in der Heimat, wo Flugplatzpflicht besteht, dürfen UL-Flugzeuge in Italien überall landen, sofern der Eigentümer einverstanden ist. Die Navigation erfolgt mit italienischen Flugkarten und mit GPS-Navigation.

Auf der Route mußten die Hobby-Flieger aus dem Landkreis Neumarkt einige militärische Sperrgebiete und große Flughäfen beachten. Glücklicherweise konnte man sich während des Fluges über Funk von Fluginformationsdiensten zum Beispiel über Wetter und Sperrgebieten informieren lassen.

Als dann das Wetter für den Rückflug *gebrieft* war, stand fest, dass der Mittwoch der wohl beste Tag für den Rückflug über die Alpen ist. Für Mittwoch wurde bis Mittag noch fliegbares Wetter mit leichter Bewölkung und vorteilhaftem Rückenwind vorhergesagt. "So starten wir früh morgens nach Sonnenaufgang in Caorle zurück zum Alpenhauptkamm, wo wir bei sonnigem Wetter ein tolles Panorama der Alpen vor und unter uns hatten", erzählt ein Teilnehmer am Donnerstag, einen Tag nach der Rückkehr.

Ein Zwischenstopp zum Vertreten der Beine legte man in Zell am See ein, bevor man gegen Mittag auf dem Heimatflugplatz in Forst landete.

In den sechs Tagen legten die Hobby-Piloten 1800 Kilometer Flugstrecke zurück. Die Route von Forst nach Caorle beträgt Luftlinie etwa 420 Kilometer. Die direkte Flugzeit mit den Drei-Achs-Flugzeugen liegt bei zweieinhalb bis drei Stunden.



*Im Gegensatz zu anderen Touristen konnten sich die Hobby-Flieger den besten Strandabschnitt am italienischen Caorle aus 150 Metern Höhe aussuchen*